

„Ein aufschlussreiches Beispiel lokaler Geschichtsschreibung“

Eröffnung der neuen Sonderausstellung im Museum: Viel Lob für Rüstringer

Von Lutz Timmermann

NORDENHAM. Der Rüstringer Heimatbund hat am Sonntag im Museum Nordenham seine Ausstellung „Rüstringer Heimatbund und Nationalsozialismus“ eröffnet. Weil, so Museumsdirektor Dr. Timothy Saunders in seiner Rede, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungsarbeit von Dr. Joachim Tautz aus Oldenburg „nicht in der Schublade bleiben sollen“.

Im Gegenteil: Die Heimatbund wird die Erkenntnisse von Joachim Tautz, die in dem gleichnamigen Buch niedergeschrieben sind, noch bis zum 18. März zeigen. An der Eröffnung nahmen 50 Besucher teil, unter ihnen Bürgermeister Carsten Seyfarth, Landrat Thomas Brückmann und

Landtagsabgeordnete Karin Logemann, zugleich als Vorstandsmitglied der Oldenburgischen Landschaft.

Carsten Seyfarth sieht in dem Buch und der Ausstellung ein „musterträchtiges, aufschlussreiches und lehrreiches Beispiel regionaler und lokaler Geschichtsschreibung“. Er bezeichnete die Auseinandersetzung des Heimatbundes mit seiner Vergangenheit als modellhaft und auch heute nicht selbstverständlich, „kann doch Unerwartetes und Unbequemes zu Tage gefördert werden“. Man sehe nicht „die Ungeheuer des Nationalsozialismus, sondern ganz normale Menschen in einer Diktatur. Jeder prüfe sich, wie er sich in einer Diktatur verhalten würde“.

Der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers, sagte, „beim Lesen der Texte haben mich manche Passagen betroffen gemacht, vor allem, weil ich erfahren musste, wie bereitwillig die damaligen Heimatfreunde die Ideologie der Nationalsozialisten angenommen und ihr System unterstützt haben“.

Es geht ums Aufzeigen

Wie Karin Logemann – „keiner kann sich anmaßen zu sagen, ich wäre damals nicht dabei gewesen“ – will auch Hans-Rudolf Mengers nicht bewerten, nicht anklagen und nicht mit dem Finger zeigen, aber aufzeigen. Eine Maxime, der auch der Historiker Joachim Tautz folgt, wenn er sagt, „es geht heute nicht darum, mit Personen oder einem Verein abzurechnen. Aber es ist auch richtig, dass nur diejenigen, die ihre Vergangenheit kennen, aus ihr Lehren ziehen können“.

Carsten Seyfarth sieht in der Ausstellung auch einen Bezug zur Gegenwart: „Sie ist wichtig, weil sie zeigt, wie der Begriff der Heimat missbraucht wurde und wie der Heimatbund diesen Missbrauch auch zuließ. Sie ist hochaktuell, weil auch heute wieder unter dem Deckmantel der Heimatliebe Ausgrenzung und Abgrenzung versucht werden.“



Die Landtagsabgeordnete Karin Logemann und Bürgermeister Carsten Seyfarth sehen sich das Bild der **NSDAP-Kundgebung** zum „Tag der nationalen Arbeit“ am 1. Mai 1937 an.

Foto Timmermann